

sich alte Scheiben mit Glasmalerei aus dem Stifte Heiligenkreuz in Privatbesitz in München befinden; eine Identifizierung mit den Abgängigen war nicht möglich.

Bis auf die vier Medaillons im Fußwaschungsraum sind alle Fenster rein ornamentale Grisaillemalerei, grünliches Glas, gelblich getönt, mit Schwarzlotzeichnung; nur ganz vereinzelt sind kleine Scheiben in hellen Farben (rubinrot, kobaltblau, dunkles Chromgelb und dunkles Smaragdgrün) verwendet. Auch die alten Felder sind stark restauriert, mit neuen Scheiben ergänzt, die alten durch Bleifassungen geflickt und auf der Rückseite vielfach retuschiert. (Restauriert von Carl Geylings Erben.) Am Sechspäß, gegenüber dem Kapitelhaus, die Inschrift: *Henrico LXVII. Abbati sacra semise. cel. grati capitul. D. D. MDCCCXCIV.* Auf den Fenstern im Refektoriumgang die Jahreszahl 1900.

Auf der nicht mehr auffindbaren Scheibe, Cam. C, Taf. III, befand sich am Scheitel die Initiale S, die auf Abt Siegfried, † 1261, oder Abt Sighard, † 1289, gedeutet werden könnte. Stilistisch sind die Scheiben dem dritten Viertel des XIII. Jhs. zuzuschreiben, was mit der Regierungszeit des Abtes Siegfried gut übereinstimmen würde. [Das von LANZ erwähnte unziale E im Scheitel über dem Geißelungsmedaillon — heute nicht mehr vorhanden — war überhaupt nicht alt, sondern gehörte der modernen Ergänzung von Friedrich Walzer an (Camesina) und bezieht sich daher auf Abt Edmund, † 1877, und nicht auf Egilolf (1228—1243).] Nur die Scheiben vom Typus der Abb. 62 dürften noch der ersten Jahrhunderthälfte angehören. Sie scheinen ursprünglich für einen anderen Ort bestimmt gewesen zu sein (Stiftskirche?) und für die Fenster des Kreuzganges umgearbeitet worden zu sein.

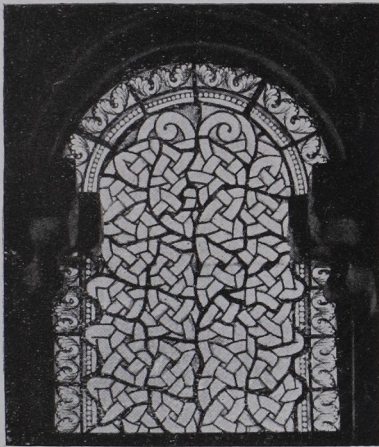


Abb. 62

Kreuzgang, Fußwaschungsgang (S. 132).



Abb. 63

Kreuzgang, Refektoriumgang (S. 132).

Medaillons (Durchmesser 39 cm), im nördlichen (Fußwaschungs-) Gang Schwarzlotzeichnung auf zum Teil weißen, zum Teil farbigen Scheiben. Bordüre Rankenwerk, auf dem 3. Medaillon Eichenlaub. Mittelmäßige Arbeiten vom Anfang des XVI. Jhs.

1. Das letzte Abendmahl (Abb. 64). 2. Christus am Ölberg (Abb. 65). 3. Geißelung Christi (Abb. 66). 4. Schmerzhafte Mutter Gottes, das Herz von sieben Schwertern durchbohrt, vor ihr Dornenkrone und Kreuz (Abb. 67).

Abb. 64—67

Gestühl im Fußwaschungsgang. An der Nordwand durchlaufende Holzbank mit hoher Lambrie. Eichenholz gebeizt. In der Mitte um zwei Stufen erhöht der Sitz des Abtes, auf den Armlehnen liegende Gemmen mit dem Stifswappen und dem Wappen des Abtes Gerhard Weixelberger (1705—1728); an der Lehne Relief, Christus wäscht dem Petrus die Füße, in reich geschnitzter Umrahmung, bekrönt mit einem Cherubskopf. Seitlich je ein Sitz um eine Stufe erhöht, für Prior und Subprior, mit ornamental geschnitzten Armlehnen. Gegenüber an der Fensterwand Kanzel mit geschnitzten Cherubsköpfen und Akanthusblättern.

Gestühl

Gemälde: Ursprünglich befanden sich in den Schildbogen aller vier Gänge Ölgemälde mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Bernhard vom Laienbruder Fr. Stephan Molitor (geb. in Schlichten in Hessen 1642, 29. IX., Profeß 1670, 6. I., gest. 1695, 12. XII.). Darunter waren gereimte Legenden angebracht, die 1830 beseitigt wurden. Die Bilder wurden bei der Restaurierung des Kreuzganges bis auf die des Fußwaschungsganges entfernt. Schwache Arbeiten, stark nachgedunkelt und beschädigt. Diese wurden 1915—1916 gegen freie Kopie vom Familiaris Nigg allmählich ausgetauscht.

Gemälde

Skulpturen: 1. Am Westende des Fußwaschungsganges in rechteckiger Nische lebensgroße Gruppe, Christus wäscht dem Petrus die Füße, Lindenholz, weiß gestrichen, von Giovanni Giuliani, ca. 1705; vgl. Modell 6 und 7, S. 220 (Abb. 68).

Skulpturen

Abb. 68

2. Am Ostende des Fußwaschungsganges. Gegenstück, Maria Magdalena trocknet mit ihren Haaren Christo die Füße; vgl. Modell 4 und 5, S. 220 (Abb. 69).

Abb. 69